

## AKTUELL

## ÖGB mit Mitgliederzuwachs

**FELDKIRCH.** Die Verantwortlichen des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB) in Vorarlberg verzeichnen den stärksten Mitgliederzuwachs von allen Bundesländern. Mit nunmehr wieder knapp mehr als 23.000 Gewerkschaftern wurden nicht nur die Rückgänge der letzten vier Jahre wettgemacht, sondern erstmals seit 1995 wieder Mitgliederzuwächse erreicht, erklären der ÖGB-Landesvorsitzende Norbert Loacker und Landesgeschäftsführerin Manuela Auer. Grund für den Zuwachs sei die gute Arbeit, die offenbar von den Beschäftigten anerkannt wurde. Vor allem die guten Kollektivvertrag-Abschlüsse seien für viele der Grund gewesen, der Gewerkschaft beizutreten.

## Stützen der Leseförderung

**ZWISCHENWASSER.** Unter dem Motto „Bibliotheken – gefällt mir!“ ging kürzlich im Bildungshaus Batschuns die Jahrestagung der Vorarlberger Bibliothekare über die Bühne. „Lesen ist ‚in‘ in Vorarlberg“, sagte Landesrätin Andrea Kaufmann mit Blick auf die im Österreich-Vergleich deutlich über dem Schnitt liegenden Benutzer- und Entlehnungszahlen der 95 öffentlichen Bibliotheken im Ländle. Wegen der zentralen Bedeutung des Lesens für den Erwerb von Bildung und Wissen gelte es, auch außerhalb der Schule ein motivierendes Leseumfeld aufzubauen.

## Heute in der NEUE



## Vorarlberger sammeln 12.700 Tonnen Altglas

**WIEN/BREGENZ.** Die Glasrecycling-Nation Österreich wird ihrem Ruf erneut gerecht: 230.000 Tonnen Altglas wurden im Jahr 2011 österreichweit gesammelt und einer lückenlosen Wiederverwertung zugeführt (plus 2600 Tonnen im Vergleich zu 2010). Mit einer Pro-Kopf-Sammelleistung aus den Privathaushalten von mehr als 32 Kilogramm liegt Vorarlberg auch 2011 wieder deutlich über dem Österreich-Durchschnitt. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr rund 12.700 Tonnen Altglas gesammelt, was allerdings einen Rückgang zu 2010 um 600 Tonnen bedeutet. Trotz sehr guter Sammelergebnisse sehen die Verantwortlichen der Austria Glas Recycling GmbH (AGR) Raum für Verbesserungen. Diesen sehen sie vor allem im städtischen Bereich, wo die Sammelmengen noch gesteigert werden sollten. Darüber hinaus sei es wichtig, dass nur Glasverpackungen wie Marmeladegläser, Flaschen und Konservengläser im Glassammelbehälter gesammelt werden. Jede Glasverpackung im Restmüll sei für das Recycling für immer verloren.

## AB AUF'S RAD



## „tierleben“: heftige Kritik

Landesrechnungshof-Direktor präsentierte Prüfbericht zu „tierleben“: Befangenheit bei Ex-Landesveterinär war definitiv gegeben.

ROBERT BLUM

**D**ie Vorarlberger Freiheitlichen brachten vergangenen Dezember den Stein ins Rollen: Der damalige Landesveterinär Erik Schmid sei bei der Umsetzung des Projekts „tierleben“ befangen. Er habe seine spätere Lebensgefährtin zur Leiterin von „tierle-

ben“ bestimmt, ärgerten sich die Freiheitlichen. Auf ihr Drängen wurde schließlich der Landesrechnungshof eingeschaltet.

Am Donnerstag stellte Landesrechnungshof-Direktor Herbert Schmalhardt dann den Prüfbericht vor. Seiner Meinung nach ist es zu einigen Ungereimtheiten beim Projektlauf gekommen. Im Bezug auf die Befangenheits-Vorwürfe gegen den Ex-Landesveterinär Schmid stellte Schmalhardt beispielsweise fest, dass die Leiterin ohne Ausschreibung und Überprüfung von Qualifikationen bestellt wurde. „Sein Vorgehen war teilweise nicht korrekt, er hätte den Aspekten

der Befangenheit mehr Beachtung schenken müssen.“

Außerdem bezahlte der damalige Landesveterinär seiner späteren Partnerin noch vor Abschluss des Werkvertrages einen Universitätslehrgang – und das ohne Rückzahlungsvereinbarung. Weiters übernahm Schmid die Reisekosten der Lebensgefährtin, obwohl es eine eigene Reisekasse gegeben hätte.

## Unübliches Vorgehen

Schmalhardt bezeichnete dieses Verhalten als „unkonventionell“ und „unüblich“. Schmid habe damit unter anderem gegen Genehmigungspflichten



**Förderaktion.** „Ab auf's Rad“ wird von den Verantwortlichen der Stadt Bludenz immer mehr forciert. Neben der Infrastruktur stehen auch heuer wieder die Förderung von elektrounterstützten Fahrrädern und der Ankauf von Kinderanhängern auf dem Programm. Bereits im Jahr 2010 hatte Bludenz als erste Stadt Vorarlbergs mit einer eigenen Förderaktion das Umsteigen auf Elektrofahrräder den Bludenzern erleichtert. Insgesamt wurden in den vergangenen Jahren 50 Elektrofahrräder und 10 Kinderanhänger mit Hilfe der Stadt Bludenz angeschafft.

STADT BLUDENZ

## an Schmid

verstoßen. Für den Steuerzahler ergab sich dadurch allerdings kein Nachteil, betonte der Direktor.

Nach Angaben von Landes-Personalchef Markus Vögel habe der Rechnungshof-Bericht für den ehemaligen Landesveterinär aber keine Konsequenzen. „Wir schauen uns die Ergebnisse natürlich an und werden sie mit unseren eigenen in Einklang bringen. Der Abschluss des Dienstrechtsverfahrens in dieser Sache wird in ein bis zwei Wochen erwartet, dann wissen wir mehr“, sagte Vögel. Bereits am 20. März legte Schmid die Funktion des Ab-

teilungsvorstandes zurück.

Das Projekt „tierleben“ soll Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft, artgerechter Tierhaltung und Ernährung vermitteln, vor allem an Kinder und Jugendliche. Schmalhardt beurteilte dies differenziert: Der Bildungsauftrag des Landes wurde zwar gut umgesetzt. Dagegen scheiterte aber die Vorgabe, eine bessere Vernetzung der Anbieter tiergestützter Therapien zu erzielen. Eine Fortsetzung mache nur dann Sinn, wenn die Ziele konkreter definiert werden und die Finanzierung und Organisation neu geregelt wird.

## JÄGERLATEIN



## Ist es Humor, wenn man trotzdem lacht?

Die letzten Jahre sind für Freunde des gepflegten Humors keine besonders guten: Übervater Lorient segnete das Zeitliche, Gerhard Polt hat keine Lust mehr, auf Tournee zu gehen und nun auch noch das: Harald Schmidt wird abgesetzt! Die Tatsache, dass er vom öffentlich-rechtlichen Fernsehen in den Hartz-IV-Sender SAT 1 gewechselt ist, hat ihm offensichtlich nicht gut getan: Nur noch 5% wollten dem begnadeten Entertainer bei seinen Sticheleien zusehen. Der Mann, der Sätze wie „Viagra ist verschreibungspflichtig“. Jetzt bekommt der Satz: „Mein Arzt hat mich hängen lassen“, eine völlig neue Bedeutung!“ Oder „Das Freibad ist der Ort, wo man auch im Sommer frische Pilze kriegt“, gesagt hat, muss also abdanken. Ich persönlich finde das schade – wundern tut es mich angesichts des Programms, das die meisten Sender (und viele Bühnen) derzeit zeigen, allerdings nicht.

Vielleicht liegt es an der Tatsache, dass das „wirkliche Leben“ in den letzten Jahren wieder etwas härter geworden ist, dass der Humor eines Gutteils der Menschen im deutschen Sprachraum immer mehr verflacht bzw. die Schadenfreude neue Niederungen erlangt hat. Wenn man die sogenannten „Comedys“, die inflationär im TV gesendet werden, so ansieht, mag man es nicht glauben. Derart billig und unwitzig wurde ich in den letzten 40 Jahren noch nie unterhalten. Aber da sich die Sender ja ausschließlich an Quoten orientieren, scheinen die Blödeleien der mir namentlich mehrheitlich nicht bekannten Darsteller

auf furchtbaren äh ... fruchtbaren Boden zu fallen.

Ähnliches gilt für das Kabarett. Wenn eine heimische Darstellerin mit einem Tuch auf dem Kopf und einem Besen in der Hand gedehnt „Jetzt ischt dänar Kerle scho wieder nitt zittig dahoam“ sagt, beginnen die Menschen um mich herum schallend zu lachen. „Warum tut ihr das“, möchte ich dann rufen, „die Tatsache, dass der Gatte der guten Frau offensichtlich lieber in seiner Stammkneipe weilt, anstatt sein Heim zeitgerecht aufzusuchen, ist doch viel eher eine ernste, wenn nicht gar traurige Meldung!“ Aber die um mich herum Sitzenden sehen das offensichtlich anders, denn als die „Kabarettistin“ dann auch noch meint „Der kann eppas erleaba!“, bricht wiederum schallendes Gelächter aus während einer meiner sich fragt, ob diese Andeutung häuslicher Gewalt nicht vielmehr ein Fall für die Justiz sei. Aber sei's drum: Wenn Herr Maier oder Frau Schmidt den ganzen Tag unter einem Auto liegen oder vor einem Computer sitzen, gehen sie im Normalfall nicht nach Hause, um Kafka oder Wittgenstein zu lesen und dabei Tom Waits oder Arnold Schönberg zu hören. Muss auch nicht sein. Aber über derart Unwitziges schallend zu lachen, muss auch nicht sein. Oder ist es eine neue Art von Humor, wenn man trotzdem lacht?

RAIMUND TSCHAKO JÄGER

**Hinweis:** Der Inhalt dieser Kolumne muss nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln.  
raimund.jaeger@medienhaus.at